

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus: *Literarische Analysen des Verbrechens*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)




Preis: sprachbegreifend/fortschrittlich • Fertig 2

Vorbereitend

### Literarische Analysen des Verbrechens

Ideen und Materialien zu Friedrich Schiller: „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“ und Ferdinand von Schiller: „Verbrechen“

Dr. Christoph Kurz, Rastatt



Während gerade im Oktober Friedrich Schiller und Ferdinand von Schiller gehören zu den Autoren einer Verbrechensliteratur, die psychologische und gesellschaftliche Fragen in den Mittelpunkt rückt.

**Das Wichtigste auf einen Blick**

**Dauer:** 9-12 Stunden + UEK

**Kompetenzen:**

- Analyse eines aktuellen Bezugsfeldes und einer Erzählung von Friedrich Schiller
- Interpretation von Schillers Erzählung vor dem Hintergrund der Epoche der Aufklärung
- Untersuchung von Rezensionen und Interpretationen der verschiedenen Erzählungen
- Formulierung eigener Stellungnahmen zu zentralen Fragen der Interpretation
- Vergleich von älterer und aktueller Verbrechensliteratur im Hinblick auf die sprachl. Gestaltung und Erzählstruktur

Die Schülerinnen und Schüler gehen die zentralen Fragen von Schiller und Schiller anhand der populären Erzählungen von Ferdinand von Schiller, die 2009 unter dem Titel „Verbrechen“ erschienen sind, und der Erzählung „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“ von Friedrich Schiller aus dem Jahr 1786 nach. Schiller: Erzählung, welche sie dabei in die Epoche der Aufklärung ein.

29.04.2016 Druck: Olmeca AG, Mai 2016

## Literarische Analysen des Verbrechens

Ideen und Materialien zu Friedrich Schiller: „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“ und Ferdinand von Schirach: „Verbrechen“

Dr. Christoph Kunz, Rastatt



© Schiller: thinkstock/iStock; von Schirach: picture alliance/BREUEL-BILD

Wie wird jemand zum Mörder? Friedrich Schiller und Ferdinand von Schirach gehören zu den Autoren einer Verbrechensliteratur, die psychologische und gesellschaftliche Fragen in den Mittelpunkt rückt.

**D**ie Verbrechensliteratur wirft in besonderer Weise eine grundsätzliche Frage auf, die sich im Umgang mit Literatur immer stellt: Wem oder was dient sie – der Unterhaltung oder der Belehrung? Und wenn der Belehrung, mit welchen Absichten greift die Verbrechensliteratur in aktuelle Debatten ein, z. B. über Willensfreiheit, über die Gerechtigkeit der Strafjustiz oder über die Mitverantwortung der Gesellschaft?

Ihre Schülerinnen und Schüler gehen diesen Fragen am Beispiel der populären Erzählungen von Ferdinand von Schirach, die 2009 unter dem Titel „Verbrechen“ erschienen sind, und der Erzählung „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“ von Friedrich Schiller aus dem Jahr 1786 nach. Schillers Erzählung ordnen sie dabei in die Epoche der Aufklärung ein.

### Das Wichtigste auf einen Blick

**Dauer:** 9–12 Stunden + LEK

#### Kompetenzen:

- Analyse eines aktuellen Bestsellers und einer Erzählung von Friedrich Schiller
- Interpretation von Schillers Erzählung vor dem Hintergrund der Epoche der Aufklärung
- Untersuchung von Rezensionen und Interpretationen der verschiedenen Erzählungen
- Formulierung eigener Stellungnahmen zu zentralen Fragen der Interpretation
- Vergleich von älterer und aktueller Verbrechensliteratur im Hinblick auf Anspruch, Zielsetzung und Erzählstruktur

## Die Wahl des Themas

Die literarische Darstellung von Verbrechen hat Menschen schon immer fasziniert. Ob man sich als Leser dabei eher in sicherer Distanz zu den Übeltätern wähnt oder eine manchmal unliebsame Nähe spürt – die Beschäftigung mit Verbrechen verweist stets auf Grundfragen des Menschseins: Ist das Böse, zu dem der Mensch offenbar fähig ist, angeboren? Ist es eine individuelle Leistung, wenn wir schlimmen Gedanken *nicht* nachgeben? Und welche Rolle kommt den Mitmenschen zu, ihren Erwartungen, ihrem (Un-)Verständnis oder dem Druck, den die Gesellschaft auf den Einzelnen ausübt?

Indem die Verbrechensliteratur solche Fragen aufwirft, berührt sie Grundfragen der menschlichen Existenz und des gesellschaftlichen Zusammenlebens und bietet gerade für junge Leserinnen und Leser viel Diskussionsstoff.

## Fachwissenschaftliche Orientierung

### *Verbrechensliteratur einst und heute*

Die Auseinandersetzung mit dem Verbrechen in der Literatur diente vor allem seit dem 18. Jahrhundert – neben dem immer auch zu berücksichtigenden Wunsch nach Unterhaltung – einem anthropologischen Interesse: Sie zielte auf das Verständnis und Selbstverständnis des Menschen. In der Verbrechensliteratur wurden Fragen nach der Ursache des Bösen, nach der Willensfreiheit und nach der Bedeutung der Gesellschaft aufgegriffen, die sich im Kontext der Aufklärung stellten, die den Menschen als autonomes Individuum entdeckte.

Mit dem Text von *Friedrich Schiller* aus dem 18. Jahrhundert, der am Anfang dieser Epoche steht, und den Erzählungen *Ferdinand von Schirachs* aus dem 21. Jahrhundert werden hier zwei exemplarische Texte dieser Auseinandersetzung gegenübergestellt, die zum einen zeigen, dass sich der Schwerpunkt der literarischen Beschäftigung mit dem Verbrechen im Laufe der Zeit verschieben kann, die aber zum anderen auch deutlich machen, dass sich die Funktion der Literatur bei der Verständigung über gesellschaftliche und anthropologische Fragen noch längst nicht erschöpft hat. Im Gegenteil: Gerade in unserer Gegenwart schreiben viele Autorinnen und Autoren der Literatur wieder entscheidende Bedeutung zu, da sie die Möglichkeit bietet, Grundsatzfragen menschlichen Handelns fiktiv „durchzuspielen“ und fiktive Fallgeschichten darzustellen, die moralphilosophischen Gedankenexperimenten gleichen.

Auffällig ist, dass immer wieder Juristen oder juristisch ausgebildete Menschen auf dem Gebiet der Literatur anzutreffen sind, die in ihren Texten auch Ereignisse und Erfahrungen verarbeiten, mit denen sie als Juristen konfrontiert waren. Erwähnt seien hier Johann Wolfgang von Goethe im 18. Jahrhundert, E. T. A. Hoffmann und Heinrich von Kleist im 19. Jahrhundert, Franz Kafka im 20. Jahrhundert oder in unserer Gegenwart Juli Zeh (z. B. mit ihrem Roman „Corpus Delicti“, in dem sie das dystopische Bild einer zukünftigen Gesundheitsdiktatur entwirft). Auch Friedrich Schiller, wenngleich kein Jurist, zeigte juristisches Interesse: So veröffentlichte er 1792 als Herausgeber eine mehrbändige Sammlung historischer Rechtsfälle, den sogenannten „Pitaval“. Er verband damit die Hoffnung, dass mit diesen Texten „tiefere Blicke in das Menschen-Herz“ möglich würden, somit also die anthropologische Bildung gefördert werden könne (vgl. unten M 13).

### *Schillers Erzählung „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“*

1786 veröffentlichte Friedrich Schiller in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Thalia“ die Erzählung „Verbrecher aus Infamie“, versehen mit dem Zusatz „eine wahre Geschichte“. Die Erzählung erschien anonym. Sechs Jahre später nahm Schiller die Geschichte mit leichten Abweichungen und dem neuen Titel „Der Verbrecher aus verlorener Ehre. Eine wahre Geschichte“ in seinen Band „Kleinere prosaische Schriften“ auf. Der Germanist Norbert Oellers bezeichnete Friedrich Schillers Erzählung als „rasch hingeworfene Brotarbeit“ (Norbert Oellers: Schiller. Elend der Geschichte, Glanz der Kunst, Reclam: Stuttgart 2. Aufl. 2005. S. 390). Die Bemerkung bringt Geringschätzung zum Ausdruck: eine kurze Erzählung, die Schiller – so Oellers – selbst „nicht als Dichtung betrachtete“ (S. 384), nur zum Auffüllen der Seiten einer Zeitschrift entstanden, mit der Schiller Geld verdienen musste.

Schiller mag 1786 wirklich froh gewesen sein, dass er sein Zeitschriftenprojekt zunächst erfolgreich an den Start bringen konnte. Und er wird als ein Ziel dabei auch die Sicherung seines Lebensunterhalts im Blick gehabt haben. Die Aufnahme der Geschichte in seine Prosa-Sammlung zeigt aber, dass Schiller sich des Werks keineswegs schämte, im Gegenteil: Er hat sicherlich dem Rezensenten zugestimmt, der seine Erzählung mit folgenden Worten lobte: „Verbrecher aus Infamie. Eine angeblich wahre Geschichte, die aber auch alle Spuren der Wahrheit in sich trägt und nicht minder interessant als unterrichtend und im Ganzen gut erzählt ist. Sie gehört zu den schätzbaren Beyträgen zur Charakteristik des menschlichen Herzens.“ (Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste 32.2. [1787], S. 321. Zitiert nach: Friedrich Schiller: *Der Verbrecher aus verlorener Ehre*. Studienausgabe. Hg. von Alexander Košenina. Reclam: Stuttgart 2014. S. 102.)

Die zitierte Besprechung war keine Gefälligkeitsrezension unter Freunden, sondern Vorwegnahme einer Hochschätzung, derer sich Schillers Geschichte bald erfreute, und zwar über die Grenzen der Literatur hinaus. Auch wenn es übertrieben sein mag, zu behaupten, dass Schiller die Kriminalliteratur begründet hat – stand er doch selbst wiederum in einer Tradition –, so ist es nicht übertrieben, zu behaupten, dass seine Erzählung eine enorme Wirkung entfaltete: Kleists „Michael Kohlhaas“ ist ohne sie ebenso wenig denkbar wie z. B. „Die Judenbuche“. Aber auch jenseits der Literatur wurde Schillers Werk geschätzt. Johann Baptist Friedreich führt in seinem „Systematischen Handbuch der gerichtlichen Psychologie für Medicinalbeamte, Richter und Vertheidiger“ aus dem Jahr 1835 Schillers Erzählung als wegweisendes Beispiel der Gerichtspsychologie an: „Trefflich ist das Gemälde, welches Schiller in der meisterhaften Biographie des Verbrechers aus verlorener Ehre entwirft, zu tref fend, um hier nicht angeführt zu werden.“ (Zitiert nach Košenina, S. 111.)

### *Schillers Erzählung im Kontext der Aufklärung*

Im Mittelpunkt der Erzählung „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“ steht Christian Wolf. Er verliert früh seinen Vater und wächst als Sohn einer Wirtshausbetreiberin auf. Schon früh gerät er in Konflikt mit der Obrigkeit und wird verurteilt, als er der Wilderei nachgeht, um mit der Beute seine Geliebte zu beeindrucken. Später tötet Wolf seinen Nebenbuhler und schließt sich einer Räuberbande an. Wolf durchläuft auf diese Weise die Karriere eines mehrfach rückfällig werdenden Straftäters, der durch Gefängnis- und Zuchthausaufenthalte nicht gebessert werden kann. Als er das Land verlassen will, um sich in Preußen der Armee anzuschließen, wird er gefasst, verurteilt und schließlich hingerichtet.

Schiller verwendet verschiedene Erzählformen, um die Geschichte zu präsentieren: Neben reflektierend-erörternden und berichtenden Passagen eines *Er-Erzählers* finden sich im Text auch Aussagen des Räubers aus späteren Gerichtsverhandlungen – Passagen also, in denen Wolf in *Ich-Form* über sein Leben Auskunft gibt – sowie *dialogische Passagen*, die – wie die Wechselrede zwischen Räuber und Amtmann am Schluss der Erzählung – ohne direkten Eingriff eines Erzählers dargeboten werden (vgl. zur Funktion der verschiedenen Erzählformen unten M 10).

Die Erzählung eröffnet diverse Zugangsmöglichkeiten für den Unterricht. Als Fragen formuliert: Wer ist dafür verantwortlich, dass Christian Wolf auf die „schiefe Bahn“ gerät, nur er oder auch die Gesellschaft? Welche Bedeutung haben die aufgrund der Herkunft ungleich verteilten Chancen auf Zugang zu Wohlstand und Ansehen? Haben die Justiz und das Strafvollzugssystem im Text das Ziel, den Täter nach Abbüßen der Strafe wieder in die Gesellschaft zu integrieren? Und wenn sie diesen Anspruch verfolgen – werden sie ihm gerecht? Hinweise für ein vertieftes Verständnis der Erzählung kann dabei auch der Aspekt der Wilderei geben: Bis ins Mittelalter hatten alle freien Menschen das Recht, auf die Jagd zu gehen. Mit dem Aufkommen der absolutistischen Territorialherrschaft im 18. Jahrhundert wurde das Jagdrecht jedoch zum fürstlichen Privileg. Abstrahierend kann man daher von einem Konflikt zwischen Individuum und immer stärker ausgreifender Staatsgewalt sprechen (vgl. dazu die Interpretation von Helmut Koopmann, M 12, Text 2).

### *Der Autor Ferdinand von Schirach*

Ferdinand von Schirach wurde 1964 in München geboren. Er ist ein Enkel des NS-Reichsjugendführers Baldur von Schirach. Von Schirach studierte Jura und war ab 1994 als Rechtsanwalt für Strafrecht tätig. Im August 2009 veröffentlichte er sein erstes Buch, das sich schnell zum Bestseller entwickelte: Eine Sammlung von Erzählungen mit dem Titel „Verbrechen“. Es folgten weitere Kurzgeschichten („Schuld“, „Carl Thorbergs Weihnachten“) sowie Romane („Der Fall Collini“,

„Tabu“) und zuletzt Essays („Die Würde ist antastbar“) und ein Theaterstück („Terror“), das seit Oktober 2015 an vielen deutschsprachigen Bühnen gespielt wird. Über seine Arbeiten informiert von Schirach auf seiner Homepage: <http://www.schirach.de/>.

### Die Erzählungen „Verbrechen“

Von Schirachs Erzählungen sind durch eine knappe, einfache Sprache gekennzeichnet; sie erinnern an Berichte. Von Schirach nennt seine Geschichten „Stories“ und nimmt damit Bezug auf die Tradition der amerikanischen Kurzgeschichte (*Short story*). In ähnlicher Weise wie die klassischen *Short stories* rücken von Schirachs Geschichten jeweils eine konfliktreiche Situation in den Fokus, in der Emotionen wichtig sind, und zeigen ein oder zwei Hauptpersonen. Erzählt wird ein entscheidender Einschnitt im Leben der handelnden Figuren (hier das Verbrechen); als Themen werden Probleme der Zeit verarbeitet. Die Personen sind eher alltäglich, sie treten weder besonders negativ noch besonders heldenhaft auf. In von Schirachs Erzählungen erfährt der Leser dabei nicht nur die Tat, sondern auch die Vorgeschichte. Die Geschichten werden von einem Ich-Erzähler erzählt, der die Angeklagten als Anwalt vertritt und der über seine Einschätzung des Falles, über seine Verteidigungsstrategie und über den Prozessverlauf Auskunft gibt. In manchen Fällen wird der Leser auch über die Zukunft nach dem Prozess informiert.

Von Schirachs Interesse geht dabei über die konkreten Kriminalfälle hinaus, er beschäftigt sich mit *poetologischen* und *erkenntnistheoretischen Fragen*. So geht er dem Verhältnis von Wirklichkeit und Wahrheit nach. Von Schirach spricht von einer „Wahrheit in der Literatur“ und einer „Wahrheit im Strafprozess“ (vgl. seine Rede zum Kleistpreis, M 4), wobei die Wahrheit in der Literatur der Wahrheit im Strafprozess nicht nachstehen müsse. Ja, von Schirach kommt zu dem provozierenden Schluss: Keine der beiden Wahrheiten, weder die literarische noch die strafprozessuale, müssten mit der Realität übereinstimmen. Auf diese erkenntnistheoretische Thematik wird der aufmerksame Leser schon durch das Motto – ein Zitat des Physikers Werner Heisenberg – gestoßen, das dem Erzählungsband vorangestellt ist: „Die Wirklichkeit, von der wir sprechen können, ist nie die Wirklichkeit an sich“, sondern – so lautet das Zitat vollständig – „eine gewusste Wirklichkeit oder sogar in vielen Fällen eine von uns gestaltete Wirklichkeit.“ Diese Gestaltung kann, so legt von Schirach nahe, in der Literatur, aber auch in Strafprozessen erfolgen.

## Didaktisch-methodische Überlegungen

Die einleitenden Bemerkungen zu Schillers „Verbrecher aus verlorener Ehre“ machen deutlich, dass die Erzählung nicht nur den engen Bereich der Literatur betrifft, sondern als Disziplinen übergreifende Arbeit angelegt ist. Das Werk reflektiert mit Blick auf die Wahl des Themas, die Art und Weise der Ausführung und den Ort der Publikation aber auch Fragen, denen sich ein Schriftsteller, der von seiner Arbeit leben will, stellen muss: Was liest das Publikum am liebsten? Geht es um Unterhaltung und Nutzen oder nur um Unterhaltung? Wie kann ich als Autor dieses Interesse erfüllen und – noch wichtiger – welches Interesse will ich überhaupt erfüllen? Die Anlage dieser Einheit greift all diese Aspekte auf.

Der **Einstieg ins Thema** erfolgt dabei über eine aktuelle Publikation – Ferdinand von Schirachs Fälle-Sammlung „Verbrechen“ –, die nicht nur als Buch, sondern auch als TV-Serie sehr erfolgreich ist (Stunden 1 und 2). Über die Analyse einer Rede des Autors von Schirach, in der er sich auf eine Reihe prominenter literarischer Vorbilder wie Kleist oder Tolstoi bezieht, erfolgt der Übergang zu Schillers Erzählung.

Die Analyse von Schillers Erzählung steht dann im **Mittelpunkt der Einheit** (Stunden 3 bis 8). Schiller greift im „Verbrecher aus verlorener Ehre“ einen historisch belegten Fall auf, verändert ihn aber. Über den Vergleich zwischen historischer Vorlage und Schillers Version werden daher die wichtigen gestalterischen Entscheidungen, die Schiller getroffen hat, untersucht. Als Fragen formuliert: Welche Funktion haben die einleitenden Seiten mit allgemeinen Betrachtungen? Warum gestaltet Schiller die Erzählung mit einem offenen Ende (nur eingangs erwähnt er kurz, dass der Protagonist hingerichtet wurde)? Und warum weist die Erzählung eine Dreiteilung (bzw. Fünfteilung) auf, die sich am Wechsel der Erzählsituation festmachen lässt (Wechsel von Erzählerrede zu Figurenrede bzw. von Er-Erzählung zu Ich-Erzählung und zurück)?

Ausgehend von Schillers Erzählung werden in einem **dritten Schritt** auch *gattungsspezifische* bzw. *epochenspezifische* Fragen behandelt und die Geschichte wird in den interdisziplinären Diskurs der Aufklärung eingeordnet (Stunden 9 und 10). Dafür untersuchen die Schülerinnen und Schüler unter anderem Schillers Vorrede zum „Pitaval“ und verschiedene Interpretationsansätze der Sekundärliteratur.

In einem **vierten Schritt** werden zehn weiteren Geschichten aus von Schirachs Sammlung untersucht und aktuelle Fragen thematisiert, die im Zusammenhang mit diesen Beispielen für Verbrechensliteratur gestellt werden können (Stunden 11 und 12).

### *Die verwendeten Textausgaben*

Die Studienausgabe von Schillers Erzählung aus dem Reclam-Verlag enthält nicht nur den Text von 1792, sondern auch die Abweichungen gegenüber der Thalia-Ausgabe von 1786, die unter dem Titel „Verbrecher aus Infamie. Eine wahre Geschichte“ erschien, sowie eine Vielzahl von Materialien, auf die in der Unterrichtseinheit teilweise zurückgegriffen wird:

**Friedrich Schiller:** Der Verbrecher aus verlorener Ehre. Studienausgabe. Hg. von Alexander Košenina. Reclam: Stuttgart 2014. ISBN 978-3-15-019184-2. Preis: 4,00 Euro.

Die Erzählungen von Schirachs gibt es als Taschenbuchausgabe im Piper-Verlag:

**Ferdinand von Schirach:** Verbrechen. Stories. München/Berlin: Piper Verlag 2010. ISBN 978-3-492-25966-8. Preis: 8,99 Euro.

## Ziele der Reihe

Die Schülerinnen und Schüler ...

- analysieren und interpretieren eine Kriminalerzählung von Friedrich Schiller;
- ordnen Schillers Erzählung gattungs- und literaturgeschichtlich ein;
- vergleichen die Geschichte Schillers mit ihrer historischen Vorlage;
- analysieren und interpretieren elf Erzählungen von Ferdinand von Schirach;
- beurteilen die Wirkung und Rezeption von Kriminalliteratur.

## Bezug zu den KMK-Bildungsstandards

Der Beitrag thematisiert zentrale Inhalte des Oberstufenunterrichts und deckt die Bildungsstandards in mehrfacher Hinsicht ab:

- Er behandelt mit Friedrich Schiller einen Autor, der kanonische Bedeutung hat, ordnet dessen Erzählung „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“ in die Epoche der Aufklärung ein, die Pflichtthema in der Oberstufe ist, und leitet exemplarisch zur Analyse und Interpretation von Prosatexten an.
- Darüber hinaus üben die Schülerinnen und Schüler anhand von Interpretationen aus der Sekundärliteratur und im Vergleich mit den Erzählungen von Schirachs, eigene Interpretationsansätze zu literarischen Texten zu entwickeln, diachrone und synchrone Zusammenhänge zwischen literarischen Texten zu ermitteln und Kenntnisse wissenschaftlicher Sekundärliteratur, philosophischer Schriften und historischer Abhandlungen in die Kontextualisierung literarischer Werke einzubeziehen.

## Schematische Verlaufsübersicht

### Literarische Analysen des Verbrechens

Ideen und Materialien zu Friedrich Schiller: „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“ und Ferdinand von Schirach: „Verbrechen“

#### Stunden 1/2

„Jeder kann zum Mörder werden, wenn er nicht Glück hat“ – Ferdinand von Schirachs Erzählungssammlung „Verbrechen“ in der Diskussion M 1–M 4

#### Stunden 3/4

Friedrich Schiller: „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“ – Stationen einer Verbrecherkarriere M 5–M 7

#### Stunden 5/6

Orte der Handlung und Arten des Erzählens – Detailanalyse der Erzählung „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“ M 8–M 10

#### Stunden 7/8

Schillers Erzählung als „rückwärtsgewandte Utopie“ oder als Ausdruck eines „wachsenden Individualismus“? – Zwei Interpretationen M 11, M 12

#### Stunden 9/10

Warum man Verbrechensliteratur liest – Paratexte untersuchen M 13–M 15

#### Stunden 11/12

Zehn weitere Geschichten – Präsentationen zu „Verbrechen“ M 16

### Minimalplan

Den Kern der Einheit bilden die Stunden 3–9, die sich mit Schillers Erzählung befassen. Der Einstieg über die erste Geschichte aus der Erzählungssammlung von Ferdinand von Schirach wird aber empfohlen, weil der Text nicht nur leicht lesbar ist, sondern auch ohne Komplikationen zur Systematisierungsmöglichkeit (Detektiv- versus Kriminalgeschichte) überleitet. Die Aufarbeitung der zehn weiteren Geschichten von Schirachs ist fakultativ; sie kann auch im Rahmen von Referaten oder zusätzlichen Lernleistungen von einzelnen Schülerinnen und Schüler bzw. Schülerteams außerhalb des Unterrichts geleistet werden.

**Stunden 1/2** „Jeder kann zum Mörder werden, wenn er nicht Glück hat“ – Ferdinand von Schirachs Erzählungssammlung „Verbrechen“ in der Diskussion

Material	Verlauf
M 1	<i>Einstieg</i> / Lektüre des Vorworts der Erzählungssammlung von Schirachs; Formulierung eigener Leseerwartungen und Analyse des Mottos  <i>Die Erzählung „Fähner“</i> / Begegnung mit der ersten Geschichte und Erstellen einer Inhaltsangabe in Einzelarbeit (EA); Austausch im Plenum (UG)
M 2	<i>Kriminal- oder Detektivgeschichte?</i> / Einführung der begrifflichen Unterscheidung; Interpretation der Erzählung im Rückgriff auf das Motto (EA, UG)
M 3, M 4	<i>Ist das alles „wirklich“ so passiert?</i> / Überleitung zur Hausaufgabe: Untersuchung der Kritik an von Schirachs Texten und seiner „Verteidigungsrede“
<i>Stundenziel:</i> Die Schülerinnen und Schüler lernen ein aktuelles Beispiel der Verbrechensliteratur kennen und setzen sich mit von Schirachs literarischem (Wahrheits-)Anspruch auseinander.	

**Stunden 3/4** Friedrich Schiller: „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“ – Stationen einer Verbrecherkarriere

Material	Verlauf
M 3, M 4	<i>Besprechung der Hausaufgabe</i> / Abgleich der Ergebnisse; Reflexion und Diskussion über das Verhältnis von Literatur und Wirklichkeit (UG)
M 5	<i>Vorrede der Erzählung</i> / Untersuchung von Schillers Vorbemerkungen zur Produktion und Rezeption bei der „Behandlung der Geschichte“ (UG); Bezug der Überlegungen („heiß“ oder „kalt“?) auf das eigene Leseverhalten
M 6, M 7	<i>Hausaufgabe</i> / Lesen von Schillers Erzählung, Rekonstruieren des Lebenslaufs des Protagonisten und Vergleich mit dem historischen Sonnenwirt
<i>Stundenziel:</i> Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Absicht, die Schiller mit seiner Erzählung verfolgt, und sichern den Handlungsverlauf durch Erstellung eines Lebenslaufs des Protagonisten.	

**Stunden 5/6** Orte der Handlung und Arten des Erzählens – Detailanalyse der Erzählung „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“

Material	Verlauf
M 6, M 7	<i>Besprechung der Hausaufgabe</i> / Abgleich des rekonstruierten Lebenslaufs des Sonnenwirts (UG)
M 8	<i>Analyse und Interpretation I: die Handlungsorte</i> / Deutung der Antithese der Handlungsorte „Stadt“ und „Wald“ (EA); Stellungnahme im Plenum (UG)
M 9	<i>Analyse und Interpretation II: Deutung einer Leerstelle</i> / Warum gibt sich der Sonnenwirt zu erkennen? Füllen der Leerstelle am Ende der Erzählung (PA); Diskussion der Konsequenz für die Bewertung des Protagonisten (UG)
M 10	<i>Analyse und Interpretation III: die Erzählsituation</i> / Untersuchung der Erzählstruktur und Herstellen einer Verbindung zu Schillers Vorbemerkungen
M 11	<i>Hausaufgabe</i> / Lektüre eines Textes über die Lenkung des Lesers (Sympathie bzw. Antipathie) durch den Erzähler; Anwendung auf die Erzählungen
<i>Stundenziel:</i> Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Erzählung im Hinblick auf die Symbolik der Handlungsorte und die Gestaltung der Erzählstruktur.	



**Stunden 7/8** Schillers Erzählung als „rückwärtsgewandte Utopie“ oder als Ausdruck eines „wachsenden Individualismus“? – Zwei Interpretationen

Material	Verlauf
M 11	<i>Sympathie lenkung in Kriminalgeschichten</i> / Besprechung der Hausaufgabe und Sicherung der Ergebnisse an der Tafel oder auf Folie (UG)
M 12	<i>Zusammenfassende Interpretation</i> / Vergleichende Lektüre zweier Interpretationen der Erzählung; Vorbereitung eines eigenen Urteils (EA, UG)  <i>Transfer</i> / Schriftliche Formulierung des eigenen Verständnisses der Erzählung, ausgehend von der Frage, ob die Gesellschaft positiv oder negativ und ob der Protagonist positiv oder negativ zu sehen ist (EA)
M 13, M 14	<i>Hausaufgabe</i> / Lektüre des Nachworts zum „Pitaval“; Interpretation der Erzählung vor dem Hintergrund von Schillers Anthropologie; Einordnung der Erzählung in die Epoche der Aufklärung und Beurteilung ihrer Aktualität
<i>Stundenziel:</i> Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten und verschriftlichen ihr Verständnis der Erzählung und bilden sich ein Urteil über die Gesellschaft und den Protagonisten in der Geschichte.	

**Stunden 9/10** Warum man Verbrechensliteratur liest – Paratexte untersuchen

Material	Verlauf
M 13, M 14	<i>Die Erzählung im Kontext der Aufklärung</i> / Besprechung der Hausaufgabe und Sicherung der Ergebnisse an der Tafel oder auf Folie (UG)
M 15	<i>Paratexte und ihre Funktion</i> / Definition des Begriffs „Paratext“; Untersuchung der Erzählungssammlung mit Blick auf die dort verwendeten Paratexte und Reflexion über ihre mögliche Wirkung (PA, UG)
M 16	<i>„Verbrechen“ – Planung der weiteren Lektüre</i> / Bildung von Teams (à 2 oder 3 Personen) zur arbeitsteiligen Lektüre der weiteren Erzählungen  <i>Hausaufgabe</i> / Lektüre der einzelnen Geschichten und Planung einer Präsentation der Ergebnisse in Partner- oder Gruppenarbeit (PA/GA)
<i>Stundenziel:</i> Die Schülerinnen und Schüler ordnen Schillers Text der Epoche der Aufklärung zu, beurteilen seine Aktualität und untersuchen die Paratexte bei von Schirachs Sammlung.	

**Stunden 11/12** Zehn weitere Geschichten – Präsentationen zu „Verbrechen“

Material	Verlauf
M 16	<i>Präsentation</i> / Vorstellung zehn weiterer „Stories“ von Schirachs aus dem Erzählungsband „Verbrechen“ in Partner- oder Kleingruppenarbeit; Präsentation jeweils zu den drei Aspekten: (1) Inhalt, (2) Sympathie lenkung und (3) Anregungen zum Nach- und Weiterdenken in der Erzählung  <i>Resümee und Ausblick</i> / Abschließendes Gespräch über von Schirachs Erzählungen, auch im Vergleich zu Schiller; Überlegung, warum sechs Geschichten der Sammlung verfilmt worden sind; ggf. Vorbereitung eines Filmabends
<i>Stundenziel:</i> Die Schülerinnen und Schüler lernen zehn weitere Geschichten von Schirachs kennen und nehmen Stellung zu den Fragen: (1) Welche Unterschiede bestehen zwischen den Erzählungen Schillers und von Schirachs? (2) Bei wessen Text(en) bin ich als Leser stärker zum Weiterdenken gefordert? und (3) Was gefällt mir besser?	

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Literarische Analysen des Verbrechens*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)





Preis: sprachbegreifend/fortschrittlich • Fertig 2

Vorbereitend

### Literarische Analysen des Verbrechens

Ideen und Materialien zu Friedrich Schiller: „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“ und Ferdinand von Schiller: „Verbrechen“

Dr. Christoph Kurz, Rastatt



Während gerade im Oktober Friedrich Schiller und Ferdinand von Schiller gehören zu den Autoren einer Verbrechensliteratur, die psychologische und gesellschaftliche Fragen in den Mittelpunkt rückt.

**Das Wichtigste auf einen Blick**

**Dauer:** 9-12 Stunden + UEK

**Kompetenzen:**

- Analyse eines aktuellen Bezugsfeldes und einer Erzählung von Friedrich Schiller
- Interpretation von Schillers Erzählung vor dem Hintergrund der Epoche der Aufklärung
- Untersuchung von Rezensionen und Interpretationen der verschiedenen Erzählungen
- Formulierung eigener Stellungnahmen zu zentralen Fragen der Interpretation
- Vergleich von älterer und aktueller Verbrechensliteratur im Hinblick auf die sprachl. Zielsetzung und Erzählstruktur

Die Schülerinnen und Schüler gehen die zentralen Fragen von Beispiel der populären Erzählungen von Ferdinand von Schiller, die 2009 unter dem Titel „Verbrechen“ erschienen sind, und der Erzählung „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“ von Friedrich Schiller aus dem Jahr 1786 nach. Schiller's Erzählung verortet sie dabei in die Epoche der Aufklärung ein.

29.04.2016 Druck: Olmeca AG, Mai 2016